



„Politische Situation“: Gomez will nicht zurück

Der Nationalspieler wird Besiktas Istanbul explizit wegen der Ereignisse in der Türkei verlassen

ISTANBUL Nationalspieler Mario Gomez will unter dem Eindruck des gescheiterten Putschversuchs in der Türkei nicht zu Meister Besiktas Istanbul zurückkehren. Dies begründete der 31-Jährige, der in der abgelaufenen Saison an den Bosphorus ausgetauscht war und zum Torschützenkönig der Süper Lig avancierte, explizit mit der politisch brisanten Lage in der Türkei.

„Der Grund dafür ist ausschließlich die politische Situation. Weder sportliche noch andere Gründe haben mich dazu bewegt. Einzig und allein die schrecklichen Geschehnisse der letzten Tage. Ich hoffe, dass diese politischen Probleme bald friedlich gelöst werden“, schrieb Gomez in dem sozialen Netzwerk.

Istanbul war vor dem Putschversuch am vergangenen Freitag in den vergangenen Monaten Schauplatz zahlreicher Attentate. Gomez weilt aktuell im Urlaub. Wohin er wechselt, ist noch nicht bekannt.

Der AC Florenz, an den Gomez noch ein Jahr gebunden ist, möchte den Angreifer angesichts eines kolportierten Gehalts von zehn Millionen Euro pro Jahr jedenfalls loswerden und ist wohl bereit, den Stürmer für sieben Millionen Euro Ablösesumme zu verkaufen.



Verabschiedet sich von Besiktas: Mario Gomez (M.). Foto: dpa

Am Biertisch mit den Bayern-Stars

Davon träumen viele Bayern-Fans: Einmal mit den Stars des FC Bayern gemeinsam aufs Foto. Paulaner, der Premiumpartner des FC Bayern, macht's mit seinen „Paulaner Fanräumen“ jetzt möglich: Als Gewinner eines Castings hat ein FCB-Anhänger die Chance, beim weltberühmten Lederhosenshooting das „Selfie seines Lebens“ zu machen.

Er nimmt dort am Biertisch der Double-Sieger Platz und wird von einem Profifotografen abgelichtet. Und nicht nur das: Der Gewinner wird sogar selbst zum Star. Sein Bild wird auf dem Facebook-

Account des FC Bayern veröffentlicht. 35 Millionen Follower weltweit können es dann sehen.

Bis zum 28. August können Bayern-Fans sich unter www.paulaner-fanraeume.de noch für diese Aktion bewerben und sich mit Bildern und Videos vorstellen. Vier mögliche Gewinner werden dann zu einem Casting nach München eingeladen.



An diesem Tisch sitzt nächstes Jahr auch der Gewinner der Fanräume. Foto: Stefan Matzkeho



BEWERBEN. GEWINNEN!

modelcontest@az-muenchen.de

Die Zweitplatzierte der Wahl zur „Schönen Münchnerin 2016“ gewinnt ein Original japanisches

Akoya Zuchtperlcollier

aus 47 feinen Akoya Zuchtperlen in der Größe 8,5 - 9 mm Durchmesser vollendet durch ein 750/Gelbgold Brillant-schloss besetzt mit 15 Brillanten von 0,15 ct Feines Weiß si im Wert von 8.940 Euro. www.fridrich.de



az-muenchen.de/schoene-muenchnerin

Der Sané-Poker

„Er möchte in diesem Sommer wechseln“, bestätigt Schalke Manager Christian Heidel. „das haben wir zu akzeptieren.“ Guardiola will ihn unbedingt zu Manchester City holen. Doch wie teuer wird das?

Nach dem Schalke Schützenfest in Wanne-Eickel sprach Christian Heidel endlich Klartext. „Leroy Sané hat geäußert, dass er gerne in diesem Sommer wechseln möchte. Das haben wir zu akzeptieren“, sagte der neue Sportvorstand der Königsblauen und sprach aus, was seit Wochen gemunkelt wird: Das wohl größte Talent des deutschen Fußballs will weg. Heidel bestätigte zudem, dass es bei Sanés Fernweh „um England“ gehe, ohne einen bestimmten Verein zu nennen. Ein Angebot von Manchester City, neuer Klub des bisherigen Bayern-Trainers Pep Guardiola, soll Schalke aber bereits vorliegen. „Wir werden einem Wechsel entsprechen, wenn die Rahmenbedingungen für Schalke in Ordnung sind“, sagte Heidel und fügte kämpferisch an: „Da das momentan nicht der Fall ist, steht kein Wechsel an.“

Heidels Nachsatz dürfte aber in erster Linie Teil des Pokers um die Ablöse sein. Mindestens 50 Millionen Euro soll der 20-jährige englischen Medien zufolge kosten, Sané wäre damit der teuerste deutsche Fußballprofi der Historie und hinter Kevin De Bruyne (2015 für 75 Millionen Euro von Wolfsburg zu ManCity) der zweitteuerste Bundesliga-Transfer. In der nächsten Transferperiode würde eine Ausstiegsklausel in Höhe von 37 Millionen Euro greifen. Das zusätzliche Geld würde Schalke nun wohl gerne mitnehmen, auch wenn Heidel betonte, noch „in keinen finalen Verhandlungen“ zu sein.

Sané selbst fehlte am Dienstagabend beim deutlichen 13:0 gegen den Westfäligisten aus Wanne-Eickel. Der EM-Teilnehmer steigt später ins Training ein – so lautet zumindest der Plan. Gut möglich aber, dass der Flügelstürmer nie mehr das Schalke Leibchen tragen wird. Trainer Markus Weinzierl betonte am Diens-



Will Sané nach Manchester holen: Pep Guardiola. Foto: dpa



Pokert noch um die Ablöse: Schalke Manager Christian Heidel.

tagabend zwar, Sané stehe weiter „bei Schalke unter Vertrag“ und er habe „den Wunsch, dass Leroy hier bleibt“. Sein nachgeschobenes „Stand heute“ deutete aber an, dass alles wohl nur eine Frage der Zeit – und der Höhe des

Zu lange warten will Schalke indes nicht. Heidel erklärte, er habe sich eine „persönliche Deadline“ gesetzt, bis zu der eine Entscheidung gefallen sein soll. Am 1. August beginnt das Schalke Trainingslager in Österreich, dann will auch Weinzierl Planungssicherheit. Immerhin steht inzwischen fest, dass der FC Bayern aus dem Tauschieren ausgetrieben ist. Bewegung im Schalke Kader



Begehrt: Schalke Juwel Leroy Sané (20). Foto: firo/AugenKlick

Angebots – wird.

Laut Medienberichten soll sich Sané mit dem Guardiola-Klub längst einig sein. Laut „Bild“ soll er einen Vierjahresvertrag erhalten und rund sechs Millionen Euro jährlich verdienen. Wie die Zeitung weiter berichtete, wollen Sanés Vater, der frühere Bundesliga-profi Souleyman Sané (unter anderem Wattenscheid 09) und Mutter Regina Weber, einst die beste deutsche Rhythmische Sportgymnastin, sowie der 13-jährige Bruder Sidi das Sturm-talent auf die Insel begleiten. Nur Leroy's älterer Bruder Kim (21) wolle in der Heimat bleiben.

werde es unabhängig von einem Sané-Transfer ohnehin noch geben, so Heidel weiter. Einzig die Höhe der Investitionen sei verständlicherweise noch offen. „Klar: Wenn man mehr Geld auf dem Konto hat, kann man vielleicht ein bisschen in eine andere Richtung schauen“, sagte Heidel. Die Lücke, die Sané mit einem Abgang hinterließen, wäre jedenfalls groß. Das wissen auch seine Mitspieler. „Leroy ist ein sehr großes Talent, er hat sehr viel Potenzial. Es ist schön, mit ihm zu spielen. Also hoffe ich natürlich, dass er lange auf Schalke bleibt“, sagte Klaas-Jan Huntelaar. „Aber er muss selber entscheiden, was er will. Es ist seine Karriere.“



Vor dem Abschied: Schalke Leroy Sané. Foto: dpa

Drei Kandidaten für Platini-Nachfolge

Van Praag, Ceferin und Villar wollen Uefa-Boss werden. Der DFB bangt um die EM 2024

Gesucht wird eine Führungsperson, ein Strippenzieher, teamfähig, nicht zu machtgel, möglichst gut vernetzt, möglichst wenig korrupt. Sein Aufgabengebiet: Einen schwer angeschlagenen Sportverband (oder doch eher ein Wirtschaftsunternehmen?) aus seiner schwersten Krise zu führen.

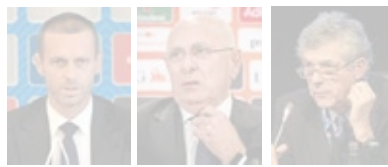
Gestern endete die Bewerbungsfrist für den Präsidenten-Posten bei der Europäischen Fußball-Union, kurz: Uefa. Und drei Kandidaten hatten sich vorab schon in Stellung gebracht: Der Niederländer Michael van Praag (68), der slowenische Verbandsboss Alek-

sander Ceferin (48) und, seit Dienstagabend, auch der spanische Verbandspräsident Ángel María Villar (66). Drei Kandidaten also, die Nachfolger des zurückgetretenen Michel Platini werden wollen. Der war am 9. Mai zurückgetreten, nachdem der Internationale Sportgerichtshof CAS eine sechsjährige Sperre gegen den Franzosen lediglich um 24 Monate verkürzt

hatte. Dem 61-jährigen war unter anderem Korruption vorgeworfen worden. Am 14. September nun wählen die 55 Uefa-Mitgliedsverbände seinen Nachfolger, der zunächst nur die Amtszeit Platini's, die noch bis März 2019 läuft, beendet, bevor erneut abgestimmt wird. Die Wahl im September könnte auch Auswirkungen auf die deutsche Bewerbung um

die Ausrichtung der EM-Endrunde 2024 haben. Finnland, Schweden, Norwegen und Dänemark, die allesamt Ceferin unterstützen, wollen gemeinsam gegen den Deutschen Fußball-Bund (DFB) antreten. Der DFB will Ende August entscheiden, welchem Kandidaten er seine Stimme geben wird.

DFB-Präsident Reinhard Grindel hatte sich zuletzt für nur einen Anwärter stark gemacht. Der Verbandsboss möchte einen Machtkampf und eine EM-Vergabe in den Hinterzimmern verhindern. „Es darf nicht sein, dass die Vergabe der EM mit der Unterstützung eines bestimmten Kandidaten für die Wahl zum Uefa-Präsidenten verknüpft wird“, sagte Grindel: „Es kann aus Sicht der Uefa nur so sein, dass am Ende die beste Bewerbung den Zuschlag bekommt.“



Wollen Uefa-Boss werden: Aleksander Ceferin, Michael van Praag, ... und der Spanier Ángel Villar. Foto: dpa